

"Schutzhaut" als Lehrer

Beitrag von „Frapp“ vom 8. Januar 2018 23:21

Zitat von lamaison2

@ Frapp: Wenn du an deinem 2. Krankheitstag von Eltern zu Hause angerufen wirst abends um halb neun, weil die wissen wollen, was du eigentlich hast und ob du morgen wieder da bist oder wegen irgendwelchem Pillepalle, den man auch anders klären könnte, dann zieht man irgendwann eine Grenze.

In meiner Anfangszeit war ich immer erreichbar, aber inzwischen werden mir manche Eltern einfach zu übergriffig.

Für Kollegen, Sonderschulkollegen, Beratungslehrer, Jugendamt bin ich zu Hause (noch) telefonisch erreichbar. Lieber allerdings in der Schule.

Das oberste habe ich noch nie erlebt und dafür gäbe es ja auch die zweite Leitung. Man ist krank und stellt die Leitung ab oder geht gar nicht erst an diese Leitung ran.

In der Schule bist du für mich als Beratungslehrer nicht wirklich erreichbar. Die meiste Zeit bin ich selbst im Unterricht oder an mein Beratungstag im Auto oder an anderen Schulen. Wo soll ich dafür vormittags ein Zeitfenster finden, was dann auch noch zu deinen Pausenzeiten passt?!?

Zitat von Krabappel

erlebe ich anders. Wirklich in der Schule zu erscheinen machen die allerallerwenigsten. Hat man jedoch die Nummer, wird schnell mal getextet. Von „brauchen die Kinder morgen Sportsachen?“ bis „meine Tochter wurde auf dem Nachhauseweg von Mitschülern abgezogen. Ich dulde das nicht! Unternehmen Sie was!“ (letzter Schultag im Juli)...

Auch so etwas habe ich noch nicht erlebt. Ein Vater hat mich mal abends Viertel vor zehn angerufen. Es war etwas unwichtiges, er hat sich nicht abwürgen lassen und da habe ich aufgelegt. Pech.

Es geht ja nicht darum, dass es so wichtig ist, dass es sofort geklärt werden müsste, aber direkt ist es doch einfacher als zig Mails. Privat beobachte ich das auch, das man zum Teil ewig hin- und herschreibt, obwohl Telefonieren effektiv schneller geht. Ich greife da oft zum Hörer, wenn das zu viel Texterei wird.